

## **Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, O. MS. 470**

### **„Geschichte oder historische - topographische Schilderung von dem Markte Painten“, verfasst von Franz Xaver Leopold, Schullehrer und Chorregent in Painten, 1845**

**Dem Manuskript sind folgende Abschriften angehängt, die hier nicht transkribiert wurden, weil deren Inhalt bereits andernorts veröffentlicht wurde<sup>1</sup>:**

- 1) Abschrift einer Bestätigung der Marktfreiheiten durch Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm vom 7. November 1619<sup>2</sup>, beinhaltet den Wortlaut einer diesbezüglichen Urkunde Pfalzgraf Philipp Ludwigs vom 2. Januar 1576;<sup>3</sup>
- 2) Abschrift eines Schreibens der Fürstl. Hofratskanzlei, Neuburg, vom 6. April 1661<sup>4</sup>, beinhaltet den Wortlaut des Scharwerksvergleichs von 1500<sup>5</sup>, sowie eines diesbezüglichen Schreibens Pfalzgraf Philipp Ludwigs vom 6. Juli 1612<sup>6</sup>;

Transkription und Anmerkungen (Fußnoten): Georg Paulus, Hohenwart, Dezember 2007

---

<sup>1</sup> Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 67-111, Painten 2005

<sup>2</sup> Das Original dieser Bestätigung ist verschollen. Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 72, Painten 2005

<sup>3</sup> Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 69 ff., Painten 2005

<sup>4</sup> Das Original diese Schreibens ist verschollen.

<sup>5</sup> Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 77 ff., Painten 2005

<sup>6</sup> Vgl. Paulus, Georg: Painten in der pfalz-neuburgischen Zeit, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 79, Painten 2005

## Transkription

[Seite 1]<sup>7</sup>

Geschichte  
oder  
historische-topographische  
Schilderung  
von dem  
Markte Painten  
im  
Königlichen Landgerichte Hemau,  
Königlichen Regierungsbezirks  
der  
Oberpfalz u: v: Regensburg  
in  
Bayern

verfaßt von  
Franz Xaver Leipold [manu propria]  
Schullehrer u: Chorigent<sup>8</sup> [sic!]  
in  
Painten

[Seite 2]

I.  
Painten als Markt  
1845  
§ I Lage Painten's

Painten ein Marktflecken im  
königlichen Regierungsbezirke  
der Oberpfalz u: v: Regensburg,  
im Landgerichte u: Rentamte  
Hemau, an der Kelheimer =  
Nürnberger Strasse, ist  
fünf viertel Stunden von  
Hemau u: zwey Stunden  
Fußwegs von Kelheim ent=  
fernt, oder zwey Post=  
säulen von jener, u: 3 1/8 von  
von dieser Stadt.

Derselbe liegt in einer  
ausgebreiteten starken  
Vertiefung, öst=süd- und  
westlich umringt von ¼ stündigen,  
zügigen Flur=Erhöhungen,  
nordöstlich durch ein schmales

---

<sup>7</sup> Paginierung anscheinend von anderer Hand nachträglich eingefügt

<sup>8</sup> = Chorregent

Wiesthal geöffnet, und  
nimmt gemäß der zu Nürnberg  
1804 erschienenen Hemausischen  
Zeichnung zwischen den 48. u: 49.  
Grade, diesen 59 Minuten

[Seite 2']

nähend, nördlicher Breite,  
u: am 28=Grade, 29 Minuten,  
östlicher Länge seiner geogra=  
phischen Stellung ein.

## § II. Ursprung und Größe

Seine Entstehung reicht  
in die ältesten Zeiten  
zurück - in die Zeiten  
der bis zur Donau, welche  
nur zwey Stunden südlich  
vorüberfließt, allbe=  
kannt geworden mächtigen  
Römmerherrschaft.  
Ob der erste Ansiedler  
Pointer, Painter oder  
Paintner geheißen habe,  
u: von daher dieser  
Ortsname komme,  
ist mir völlig ungründliche  
u: unergründliche Muth=  
maßung. - Gewisser ist:  
der Name Painten, aus  
ursprünglicher Überlieferung  
u: Schreibart her fast immer  
gleichlautend „Painten, Painthen,  
Peinten“ ist, berücksichtigt  
man die Lage, - Beschaffenheit

[Seite 3]

des Orths, und dem altdeutschen,  
oft noch üblichen Worte  
„Painten - Painthen“ geschöpft,  
welches Garten, oder vielmehr  
einen vertieften etwas  
abhängigen, hie u: da mit  
Bäumen und Gestreuchen  
bewachsnen, von Wasser=  
laufgräben durchschnittenen  
Wiesgrund bedeutet, was  
wirklich dieser Markts=  
Lage sehr entsprechend  
zukommt.

Die auf diesem Grunde  
 angelegten ersten Wohnungen  
 haben sich gleich anfangs  
 sehr vermehrt, welche  
 Vermehrung sich um so leichter  
 erklären läßt, wenn  
 man die Volkssage nicht  
 verwirft, daß das  
 dahier dermalige Marklische  
 oder Schneider-Girgische  
 Hofanwesen ein uraltes  
 Ritter- oder Herrschaftsgut  
 gewesen seie.

[Seite 3']

Spuren davon trägt in=  
 wendig das Haus des selben,  
 das später mit dem Markte  
 verwüstenden Flammen  
 ausgesetzt war, noch an  
 sich, u: die weite Flur  
 außerdem her westlich -  
 nämlich die zahlreichen zu  
 jenem Hofe gehört habenden,  
 unzählbaren, höchst ge=  
 ring nur besteuerten  
 Grundstücke, der Himmel  
 genannt, lassen folge=  
 recht auf ein gewesenes  
 großes Herrschaftsgut  
 schließen, u: dabey  
 auf eine vorzügliche  
 Ursache, welche Ansiedler  
 häufig herbey zog, u:  
 ihre Wohnungen verstärkte.  
 Diese waren klein u:  
 groß, vor mehreren  
 Jahrhunderten wohl zahl=  
 reicher als jetzt.

[Seite 4]

Ein Weg nördlich, mitten  
 aus dem Markte, weit  
 hinaus, heißt noch die  
 Schmidgasse, u: sollen  
 dahin vor Alters mehrere  
 Schmidwerkstätte exi=  
 stiert haben.

Kohlen, Eisensachen  
 hat man nah u: fern  
 schon bei Ausgrabungen  
 gefunden, nicht gerade  
 zu verstößlichen Zeichen  
 seines früheren Größer-  
 geweseneyns.

Gegenwärtig zählt  
 er 127 Wohnhäuser  
 mit 160 - 70 Familien u:  
 620 - 30 Einwohnern  
 u: dazu eine Kirche  
 u: viele andere  
 Gebäude.

Dermalen befinden sich  
 hier 58 verschiedene Hand-  
 werker.

[Seite 4']

### § III. Beschaffenheit

Er erstreckt sich in ziemlicher  
 Regelmäßigkeit beiderseits  
 längst der Strasse 1/8 Stunde  
 fort, erreicht die erste  
 Stufe der Schönheit nicht,  
 steht aber auch nicht auf  
 der Letzten, ist noch  
 ungepflastert von jeher,  
 ruht jedoch mehrentheils  
 auf steinigten Boden,  
 wie überhaupts die ganze  
 Flurgegend nur mit  
 einigen Fuß dicken Dam-  
 oder Kalkerde bedeckte ist,  
 u: sich darunter nicht selten  
 vortrefliche Steinbruch-  
 adern entwickeln.  
 Die oben gut kultivierte  
 Erde gewährt indeß  
 reichliche Getreid u:  
 andere Feldfrüchte  
 aller Art.  
 Noch lebende hochbejahrte  
 Personen gedenken

[Seite 5]

des gewöhnlichen Feld= oder

einfachen sehr schlimmen Fahrweges, mit Hölzern überlegt, der sonst durch Flur u: Markt Painten ging; statt desselben führt seit ungefähr 60 Jahren eine festgebaute Strasse hindurch, von dem unvergeßlichen gewesenen Amtspfleger u: Strassen-Comissär Baron v: Rummel zu Hemau, von da nach Kelheim bewerkstelliget, auf welcher die Reise u: Handelsverkehr zwischen Nürnberg, Hemau, Kelheim, Abensberg, Landshut und andern Orten dieser Richtung hin ungemein erleichtert findet. Zwar wendet sich diese Strasse über einige Höhen, aber keine steilen, und verschafft wegen der auf beiden Seiten gepflanzten Bäumen od: angränzenden Feld= u: Wiesgewächsen dem

[Seite 5']

Wandern großes Vergnügen, besonders im Kelheimer Gerichts-antheil, durch den erst vor einigen Jahren neuangesiedelte Waldorf [Walddorf], wo in einer Stundenlangen Strecke links u: rechts der Strasse abwechselnd je 50 od: 100 Schritte auseinander niedliche Wohnungen mit nebenangebrachten kleinen Obstgärten und beiderseitigen bis zur nahen majestätischen Waldung hinreichenden Felder od: Wiestheilen, sich höchst angenehm, vorzüglich im Frühling, Sommer u: Herbst, dem forschenden Auge darstellen, bis auf einmal bei Neukelheim u: ½ Stunde

außer Kelheim zu einer  
großen erhabenen Fläche  
hervortritt, u: alsdann  
herauf über diese Stadt  
der Donaustrom seinen  
glänzenden Wege u: aus=  
gebreitete romantisches

[Seite 6]

Thal, wie auch das schöne  
Altmühlthal entgegen=  
zeigt.

Schon in den frühesten Zeiten er=  
freute sich dieser Ort vieler  
fürstlichen Gnaden und  
Begünstigungen. Zwar  
liegen hierüber keine  
ganz alten Urkunden  
mehr vor, indem die  
älteste, die noch vor=  
handen ist, sich nur auf  
344 Jahre zurück erstreckt,  
aber eben aus dieser strahlt  
ein Licht aus noch früheren  
Zeiten her, welches das  
älteste Verhältniß Painten  
beleuchtet; denn daraus ist  
unzweifelbar: Painten  
wurde schon in den Urzeiten  
von Dörfern u: gewöhnlichen  
gemeinen Ortschaften unter=  
schieden u: ihm der Name  
eines Marktes zuerkannt.  
Seine ansäßigen Bewohner  
wurden allenthalben als  
Bürger betrachtet und  
begrüßt, u: mit den ordentl.

[Seite 6']

Gerechtsamen gleich andern  
Märkten von größern  
Klasse versehen.  
Dermalen zählt dieser  
Markt 58 Handwerksmeister,  
als Brauer, Metzger, Schmid,  
Baker, Wagner, Krämmmer,  
Schlosser, Seiler, Sattler, Nagl-  
schmid, Drechsler, Melber,

Schuhmacher, Schneider, p.p.  
 Sie durften aus ihrer Mitte  
 von Zeit zu Zeit einen Vor=  
 stand wählen, der,  
 wenn auch in keine tiefstudierte  
 Rechtsgelehrsamkeit eingeweiht,  
 dennoch als Bürgermeister  
 mit seinem bürgerlichen  
 Beiräthen u: Gemeinde=  
 oder Marktschreiber,  
 zunächst über bürgerliche  
 Ordnung, Ruhe, polizeiliche  
 Sittenzucht u: rechtmäßigen  
 bürgerlichen Gewerbsbetrieb  
 zu funktionen (sic!) hatte.  
 Zu dieser Auszeichnung  
 kamen bald auch einige besondere  
 Vorrechte, oder Privilegien,  
 welche nicht blos in einem  
 genügenden Forstrechte auf

[Seite 7]

die nahen fürstlichen Waldungen  
 bestanden, gleich dem Forst=  
 rechte, welches die rothenbüg[l]erische  
 Glashütte noch heut zu  
 Tage genießt, sondern  
 ihnen noch andere Freiheiten  
 erfreulich gewährt, z.B.  
 Befreyung von gleichen  
 Scharwerkleistungen  
 mit anderen Gemeinden u. dergl.  
 Durch nachherige Zeitumstände  
 und Kriegsunordnungen sanken  
 diese Vorrechte in ihrem  
 Gewichte und gleichsam  
 in Vergessenheit. -  
 Brandunglück verursachte  
 überdieß, daß auch  
 schon ihre ersten ur=  
 sprünglichen Dokumente  
 zu Verlust gingen. -

#### § IV. Beschreibung des Marktsiegels

Der Marktsiegel ist im  
 oberen Theil mit drey grünen  
 Bäumen, auf gelbem Grunde -  
 im unteren Theil mit sieben  
 Wecken aus der bayerischen  
 Wappe her von weißer u:  
 blauer Farbe versehen. -



## § V. Kirchliche Verhältnisse

[Seite 7']

Im Markte befindet sich eine Kirche mit einem Hochaltar  
/: Altarbild Hl. Georgi :/ u: zwey Seitenaltären /: Hl. Joseph u: Muttergottesbild - :/  
Von der Entstehung dieser Kirche liegen keine Dokumente vor; keine besonders schönen Effekten sind auch nicht vorhanden, kein Vermögen hat sie, ist sehr arm - .

## § VI. Schulwesen

Daß schon seit mehreren Jahrhunderten eine Schule in Painten besteht ist ungewies; weil dieser Markt kein eigenes Schulhaus hat. - Erst vor etern 50 Jahren wurde das Rathhaus zum Schulhause verwendet, das für einen Schullehrer zum Wohnen sehr unbequem ist; es befindet sich bey dieser Logie kein Brunnen /:kein fließends Wasser befindet sich hier :/ Keller, Holzleg p.p. Früher war mit dieser Schulstelle der Choristenten u: Organisten= dienst, Meßnerdienst und

[Seite 8]

Marktschreiberey verbunden.

## § VII. Eingepfarrte Ortschaften

Mayerhofen. [Maierhofen]  
Dorf mit einem Schloß ½ Stund südlich von Painten mit 46 Familien u: 235 Einwohner, war ehemals eine Hofmarkt u: hatte seine eigene Gerichtsbarkeit. Es waren die Dorfbewohner dem jedesmaligen Hofmarksbesitzer nicht nur gerichtsbar unterthan, sondern mußten noch Hand= u: Spanscharwerk /: Frohdienst :/

leisten. Auch hatten selbe  
 bei jeder Besitzveränderung  
 5 pro C An= u: 2 ½ Abstand  
 pro Kaufschilling, u: alljährlich  
 Stiftzehent und Einige auch  
 Gilt zu entrichten. Die  
 zwey letzten Besitzer  
 der Hofmark waren Herr  
 Asgan [Askanius] v: Triva und Anton  
 v: Fabris welch letzterer  
 Forstmeister war.  
 Die Erbauung des Schlosses,  
 Entstehung der Hofmarkt,  
 dessen Jurisdiktionsein=  
 richtung p. sind unbekannt.  
 Die Oberlandesherrschaft hier=  
 über übte das Churfürstliche

[Seite 8']

Rentamt Straubing aus,  
 da Mayerhofen ein  
 churfürstliches Manns=  
 Ritterlehen war.  
 Während der Zeit daß die  
 Umgegend Mayerhofens  
 der Bezirk des damaligen  
 Herzogthums Neuburg,  
 protestantisch war,  
 blieb Mayerhof katholisch<sup>9</sup>  
 u: besuchte anstatt wie  
 früher Painten, den Gottes=  
 dienst in Essing, wurde  
 auch von diesem Pfarrorte  
 pastoriert. Als Painten  
 protestantisch wurde [, wurde]dessen  
 Hochaltar mit dem Bilde des  
 Hl. Georg in die Schloß=  
 kapelle nach Mayerhof  
 gebracht, alwo es noch  
 in selber in jetziger Filial=  
 kirche als Seitenaltar

9) Die Behauptung, dass Maierhofen nicht reformiert worden  
 wäre, ist durch die jüngere Forschung eindeutig widerlegt  
 worden. Vgl. Paulus, Georg: Zur Geschichte von Maierhofen, in:  
 Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S.  
 332-358, Painten 2005

figuriert.<sup>10</sup> Auch bezog die Hofmarkt von Painten, Neuloh, Lautersee u: den um Mayerhofen herum liegenden Höfen 2/3 Zehent, nebst Grundstiften. -

[Seite 9]

Der ganze Hofmarks= Besitz wurde von den Relikten des letzten Besitzers /: v: Fabris :/ 1820 zertheilt und theilweise verkauft. Das ehemalige Schloß wurde vom dermaligen Besitzer, Franz Hußl, aus Tyrol zu einer Steingutfabrik ein= gerichtet. -

Neuloh, [Neulohe]  
Dorf mit 13 Familien  
u: 79 Einwohnern,  
eine viertel Stunde von  
Painten südlich entlegen.

Falterhof,  
Einöde eine gute viertelstunde  
südwestlich von Painten  
entlegen mit 1 Familie  
u: 5 Einwohnern

Wieseneck,  
Einöde, eine halbe Stunde westlich  
von Painten entlegen mit  
3 Familien u: 11 Einwohnern.

[Seite 9']

Prechselhof [Prexlhof],  
Einöde einige hundert Schritte  
von voriger entlegen  
mit zwey Familien u:  
11 Einwohnern.

10) Dies steht im Widerspruch zu einer auf besagtem Seitenaltar in der Schlosskapelle Maierhofen vorhandenen Jahreszahl (1685). Vgl. Hofmann, F. H.: Die Kunstdenkmäler von Oberpfalz und Regensburg, IV Bezirksamt Parsberg, München Wien 1983 (Nachdruck der Ausgabe München 1906), S. 174;

Pechlerhäusl<sup>11</sup>

Einöde, eine Viertelstunde von Painten süd-östlich, an der Kelheimerstrasse liegend, mit 4 Familien und 16 Einwohnern.

Ziegelhütte<sup>11</sup>

Einöde. einige 80 Schritte von voriger liegend, mit 1 Familie u: 6 Einwohnern.

Rothenbügl,

Dorf, mit einer Glasfabrik, die im Jahre 1691 von dem Glasmeister Preisel [Preisler] erbaut wurde<sup>12</sup>, hatte zwey Söhne, die sich dem geistlichen Stande widmeten, Leonhard kam in das Kloster zu St. Mang in Regensburg, u: Xaver ins Kloster Rohr. Die

[Seite 10]

Die einzige Tochter verehelichte sich mit dem Forstmeister Schubert.<sup>13</sup> Nach Preisel kam als Nachfolger Kam, u: der jetzige Besitzer ist Johann Silbermann. In der Fabrik befinden sich dermalen 9 Hauptarbeiter, die das ganze Jahr ununterbrochen fort arbeiten.

11) Abgegangen. Vgl. Paulus, Georg: Abgegangene Orte, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 406-407, Painten 2005

12) Hier irrt Leipold. Die Glashütte Rothenbügl wurde 1665 von Michael Degenmayr gegründet. Vgl. Paulus, Georg: Die Geschichte von Rothenbügl, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 372-393, Painten 2005

13) Dies steht im Widerspruch zu der Tatsache, dass eine Tochter Vitus Preislers, Sabina, mit dem Forstmeister Anton Wilhelm von Fabris verheiratet war. Vgl. Paulus, Georg: Zur Geschichte von Maierhofen, in: Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart, S. 350-351, Painten 2005

In der Nähe von Rothenbügl  
 waren früher sehr viele  
 Windöfen /: Windhämmer :/.  
 Sehr viele Spuren finden  
 sich noch vor, von solchen  
 Eisenschlacken.  
 Dieser Ort ist ringsum  
 von der nahen Waldung,  
 dem Paintnerforst umgeben  
 zählt 35 Familien u:  
 143 Einwohner.  
 Auch befindet sich in diesem  
 Orte eine Kapelle, die  
 der erste Besitzer dieser  
 Glasfabrik Preisel  
 erbauen ließ, in der  
 beinahe alle Wochen  
 eine Hl. Messe gelesen  
 wird.

[Seite 10']

Brand od: Nadelhof [Brandhof]

Eine Einöde, östlich eine  
 viertel Stunde von Painten  
 entlegen mit einer Familie  
 u: 5 Einwohnern.

Streitlhäusl [Streithäusl]

eine Einöde auch östlich eine  
 viertelstunde von Painten  
 entlegen mit 1 Familie u:  
 6 Einwohnern. War  
 früher die Wohnung des kgl.  
 Revierförsters Streitl. -

Abdeckerey

Einöde, einige hundert Schritte  
 von voriger entlegen mit  
 1 Familie u: 6 Einwohnern.

Berg.

Einöde, eine viertel Stunde  
 nördlich von Painten  
 entlegen mit 3 Familien  
 u: 15 Einwohnern.

Mantlach

Einöde unweit von Berg  
 mit 3 Familien u: 15 Einwohnern.

[Seite 11]

Netzstall

Dorf mit 10 Familien  
und 54 Einwohnern,  
nördlich eine halbe  
Stunde von Painten  
entlegen.

ENDE DER TRANSKRIPTION